Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 212. Montag den 30. Juli 1888. **82. Jahrgang.**

Zur Kaiserreise.

* Zum Aufenthalte Kaiser Wilhelm's in Rußland führt der Correspondent der „Kölnischen Zeitung" in einem Schlußberichte Folgendes aus:

Völlig zwanglos ließ sich der Zar bei dem gestrigen Cavalleriemanöver in Krasnoje-Selo gehen; er scherzte mit dem Kaiser und lachte herzlich, als ein schwermüthiger Regimentshund, der mit ausgezogen, sich fast unter die Füße ihrer Pferde verirrte. Später hob er vor dem Zelte eine kleine Großfürstin vom Boden und küßte sie angesichts des gesammten Publicums. Auch erkundigte er sich beim Grafen Bismarck nach dem Befinden seines Vaters. Kurzum, das persönliche Verhältniß der beiden Herrscher gestaltete sich so innig, daß Kaiser Wilhelm fast zwei Tage über die anfangs anberaumte Zeit hinaus in Peterhof verblieb. Ob zwischen Herrn v. Giers und dem Grafen Bismarck bestimmte diplomatische Verhandlungen stattgefunden und ob sich in der bulgarischen Frage eine Lösung vorbereitet, entzieht sich einstweilen der Beurtheilung. Daß aber der Zar die deutsche Diplomatie nicht länger beargwöhnt, bewies er unfraglich an, indem er dem Grafen Herbert Bismarck nach einer dreiviertelstündigen Audienz den Alexander-Newski-Orden in Brillanten verlieh. Die öffentliche Meinung ist, soweit wir sie unmittelbar aus dem Munde der Russen vernahmen, aufrichtig und ohne Rückhalt auf die durch die Kaiserzusammenkunft geschaffene Lage eingegangen. Die Officiere wurden nicht müde, uns zu versichern, daß eine Feindschaft zwischen den beiden Ländern unmöglich, daß die Vergangenheit vergangen und daß die Zukunft nur eine Waffenbrüderschaft bringen werde. Die russische Presse hat wenigstens einstimmig den in der Kaiserreise ausgedrückten Friedensgedanken gebilligt, so sehr auch dadurch die weitgehenden Pläne der Actionspolitiker in den Hintergrund gedrängt werden. Diesen eröffnet sich zunächst nur ein bewaffneter Friede, während dessen die beiden Staaten wohl ihre gegenseitigen Interessen achten, aber auf ihre eigenen Interessen nicht werden verzichten können; die Freundschaft hat also für sie eine wenn auch möglichst weit hinausgeschobene Grenzlinie. Glücklicherweise übertönt die Stimme des Zaren alle Moskauer Preßstimmen, und der Zaar ruft Frieden. Für Deutschland ist es von hoher Bedeutung, den Herrscher des benachbarten Rußlands zum Freunde zu haben, daher gebührt dem jungen Kaiser, der in genialer Kühnheit mit seiner Flotte in russische Gewässer lief und die Freundschaft unter Salutschüssen und Kanonendonner besiegelte, unsere dankbare Anerkennung.

* Nach den letzten Nachrichten sollte Kaiser Wilhelm heute Montag gegen 11 Uhr Vormittags in Kopenhagen eintreffen, um sich Abends wieder an Bord der „Hohenzollern" zu begeben. Das Geschwader sollte dann Dienstag früh 3 Uhr wieder in See stechen.

Weiter wird gemeldet:

* Stockholm, 28. Juli. Der König verlieh dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Nordstern-Ordens in Brillanten. Sämmtliche Blätter von den verschiedensten politischen Richtungen besprechen in äußerst sympathischer Weise den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Die „Posttidningar" schreibt: Der herzliche Empfang, der hier dem ersten Repräsentanten des mächtigen Kaiserreiches und des deutschen Volkes begegnete, wird von der Sympathie getragen, die der Kaiser sich und seiner Nation zu gewinnen verstanden hat.

* Kopenhagen, 29. Juli. Der König wird, nachdem er Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm auf dem „Danebrog" entgegengefahren, Allerhöchstdenselben an Bord der Kaiser-Yacht „Hohenzollern" begrüßen. Ob sich Kaiser Wilhelm auf dem „Danebrog" oder auf der „Hohenzollern" zum Landungsplatz begiebt, ist weiterer Bestimmung vorbehalten. An der „Zollbude" werden sämmtliche Minister, die höchsten Hofchargen und die Höchst-Commandirenden des Heeres und der Marine, ferner die Spitzen der Staats- und Communalbehörden zum Empfange anwesend sein.

Zur Lage.

NLC. Berlin, 28. Juli. Die hochconservative Agitation scheint sich in der Wahlbewegung ganz besondere Erfolge davon zu versprechen, daß sie nach dem Beispiel des Centrums die einseitigen hierarchischen Interessen der evangelischen Kirche nach dem bekannten Antrag Hammerstein in den Vordergrund schiebt. Es verlohnt sich daher wohl auf den Gegenstand näher einzugehen und seine Entwickelung in jüngster Zeit sich zu vergegenwärtigen.

Die fortgesetzte Nachgiebigkeit, welche die conservative Partei des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses bei dem Abbruch der Maigesetzgebung bethätigte, hatte in manchen Kreisen der evangelischen Bevölkerung, und zwar gerade bei den Hochkirchlichen, einige Unruhe hervorgerufen. Es war deshalb ein nicht schlecht ersonnener Plan, die Gedanken der evangelischen Bevölkerung von dem eigentlichen Object des Streites abzulenken und die fortschreitenden Erfolge der katholischen Kirche ausschließlich als eine Ursache der Gebundenheit der evangelischen Kirche hinzustellen. Das geschah durch einen Antrag, der unter dem Namen des Hammerstein'schen Antrags bekannt geworden ist, der mit dem ganzen Geschick demagogischer Agitationskraft in das Land hineingeworfen wurde und zahllose Versammlungen, Beschlüsse, aufgeregte Reden und Forderungen hervorrief. Der Antrag verlangte ein größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit, sowie die Gewährung reichlicherer Mittel für die evangelische Kirche. Aus der unklaren Fassung des ersten Antrages, nach welcher der Antrag vielfach als ein „leeres Gefäß" bezeichnet wurde, in welches die großen und kleinen Agitatoren ganze Berge von Wünschen und Kirchenverbesserungsplänen hineinwarfen, schälten sich nach und nach concrete Forderungen heraus, die als Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow, unter Zustimmung der orthodox-conservativen Partei, im Herrenhause eingebracht wurden und daselbst zur Annahme gelangten. Der Antrag begriff in sich 1) größere Dotation der evangelischen Kirche, 2) Mitwirkung der synodalen Körperschaften bei Besetzung der kirchenregimentlichen Stellen, 3) Einwirkung der Kirche auf die Besetzung der theologischen Universitätsprofessuren, 4) lebendige Wechselwirkung zwischen dem Kirchenregiment und den Gemeinden. Bei den Verhandlungen im Herrenhaus machte sich das Staatsministerium durch bollständige Abwesenheit negativ bemerklich; die ultramontane „Germania" bekundete ihre lebhafte Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen. Im Abgeordnetenhaus ist der vom Herrenhaus angenommene Antrag zur Berathung nicht gekommen; der Boden schien nicht dazu geeignet zu sein. Die Ziele des Antrags gehen dahin, durch die Erziehung eines evangelischen „rechtgläubigen" Clerus, durch die Festlegung der Glaubenslehre und durch die Einführung kirchlicher Zucht, dem hierarchischen Bau den Boden zu bereiten. Unter der Regierung des Kaisers Wilhelm I. und durch die Energie und Thätigkeit des Ministers Falk hat die evangelische Kirche in den acht älteren Provinzen des preußischen Staates durch die General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 eine selbstständige Organisation erhalten, ein mächtiger Schritt aufwärts auf dem Wege der Freiheit. Herr v. Hammerstein wollte aber statt des rechtlich bestehenden Forums ein anderes im preußischen Landtage schaffen und damit den Weg neu beschreiten, den die orthodoxe Partei in früheren Jahren nicht ohne Erfolg beschritten hatte, die Verwerthung der Religion für irdische Machtzwecke.

Die nationalliberale Partei ist der Ansicht, daß die Organisation und die Leitung der innerkirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Kirche den Organen derselben zustehe, weist aber jeden Versuch der Einmischung in die staatliche Machtsphäre mit derselben Entschiedenheit zurück, wie sie das der katholischen Kirche gegenüber unentwegt gethan hat. Sie will keine geistlichen Würdenträger und damit die Vernichtung des königlichen Summepiskopats, sie will nicht das kirchliche Verhalten und das Bekenntniß der Laien so unter Controle gestellt wissen, wie es von orthodoxer Seite versucht wird; sie will nicht die Pastorenkirche statt der Volkskirche, und will kein obrigkeitliches Placet, um an unseren Hochschulen eine „rechtgläubige" und „glaubensstarke" Priesterschaar erziehen zu lassen; sie will, daß freie Geistesrichtung die dogmatisch anscheinend getrennten Glieder verbindet, nach dem Geiste der ersten Bekenner der reformatorischen Lehre.

Der nationalliberale Abg. Pastor Pfaff hat in einer Rede im Abgeordnetenhause die orthodoxen Bestrebungen sehr treffend folgendermaßen charakterisirt: „Man will erstens einmal eine Beseitigung oder Beschränkung des staatlichen Kirchenregiments und der Competenzen des Cultusministeriums, und an die Stelle dessen will man nicht etwa Gemeinden oder Gemeindevorstände, sondern eine unabhängige und souveraine Kirchenbehörde stellen, an deren Spitze nicht, wie bisher, eine juristische Persönlichkeit, sondern ein General-Superintendent stehen soll, ausgerüstet mit der Machtvollkommenheit eines römischen Bischofs. Man will ferner, daß diese Kirchenbehörde einen größeren Einfluß auf die Besetzung akademischer Lehrstühle haben soll. Die Folge davon würde die sein, daß die Freiheit der Wissenschaft gänzlich beseitigt würde; man würde nur solche Lehrer anstellen, die der eben herrschenden kirchlichen Richtung angehörten. Man will ferner Priesterseminare, ähnlich denen der katholischen Kirche. Ich meine aber, es wird den Herren, die das wollen, nicht so sehr um die Seminare überhaupt zu thun sein, sondern um solche, in denen die jungen Theologen in dem Geist und Sinn der herrschenden kirchlichen Richtung geschult und gedrillt werden. Wenn ich mich nun frage, was will man denn eigentlich mit diesem Antrag Hammerstein? so finde ich keine andere Antwort als: die evangelische Hierarchie, der es nach der Macht der katholischen Hierarchie gelüstet, will den Culturkampf auch in die evangelische Kirche hineintragen, indem sie das staatliche Kirchenregiment beschränkt."

Was nun einen Punct der Hammerstein'schen Forderung, die Einstellung größerer Mittel in den Etat für die Zwecke der evangelischen Kirche betrifft, so sind es nicht die orthodoxen Mitglieder der conservativen Partei, welche zuerst diese Forderung mit Hinweis auf die bei weitem höhere Dotation der katholischen Kirche erhoben haben, sondern der Hinweis auf die bestehende erstaunliche Ungleichheit ging aus der nationalliberalen Fraction hervor, und zwar durch Anregung des Abg. von Cynern.

Die astronomischen Ereignisse im August 1888.

Nachdruck verboten.

Die Sonne tritt am 22. Abends 6 Uhr 44,8 Min. (mittlere Leipziger Zeit) in das Zeichen der Jungfrau. Dieser Moment bezeichnet das Ende der Hundstage. Zu dieser Zeit ist die Sonne 2 Grad südöstlich von Regulus im Löwen. Am 21. früh steht die Sonne dem Regulus am nächsten, nahe ⅓ Grad südwestlich von demselben. Mit Anfang des Monats befindet sie sich 2⅓ Grad ostsüdöstlich von Delta Krebs, Ende des Monats 2⅔ Grad ostsüdöstlich von Rho im Löwen.

Nachstehende Tabelle enthält für verschiedene Tage des Monats den Aufgang (A.), Durchgang durch die Mittagslinie (M.) und Untergang (U.) der Sonne für Leipzig. Unter H. ist für den betreffenden Mittag die für Leipzig giltige Höhe der Sonne über dem Südpuncte des Horizontes verzeichnet. Um diese Höhe für einen anderen Ort zu bestimmen, hat man den Unterschied der geographischen Breite dieses Ortes und Leipzig zu addiren oder zu subtrahiren, je nachdem der Ort südlich oder nördlich von Leipzig liegt. In Annaberg ist z. B. die Höhe der Sonne am 21. August Mittags 50° 34',5 + 0° 48',2 = 51° 22',7, weil die geographische Breite von Annaberg 50° 31',9, von Leipzig aber 51° 20',1 beträgt.

Aug.:	1.	6.	11.	16.	21.	26.	31.
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
A.	4 26	4 34	4 41	4 49	4 57	5 5	5 13
M.	12 6,0	12 5,6	12 4,9	12 4,0	12 2,8	12 1,5	12 0,0
U.	7 45	7 36	7 27	7 18	7 7	6 57	6 46
H.	56° 32',0	55° 12',0	53° 45',8	52° 12',6	50° 34',5	48° 51',8	47° 4',9

Am 31. ist die Zeitgleichung = 0. Die Sonne geht also an diesem Tage genau 12 Uhr 0 Min. 0 Sec. durch die Mittagslinie, hierauf (bis zum 31. Dec.) nach 12 Uhr.

Die Entfernung der Sonne beträgt am 1. (Mittags) 20 325 000, am 16. 20 274 000, am 31. 20 208 000 geogr. Meilen.

Die astronomische Dämmerung (das Hellwerden des östlichen Himmels) beginnt des Morgens am 1. 1 Uhr 35 Min., am 16. 2 Uhr 27 Min., am 31. 3 Uhr 7 Min., und endigt des Abends (Beginn der vollkommenen Dunkelheit des westlichen Himmels) am 1. 10 Uhr 34 Min., am 16. 9 Uhr 39 Min., am 31. 8 Uhr 52 Min.

Die bürgerliche Dämmerung (Auslöschen des Lichts in freigelegenen Wohnungen) beginnt des Morgens am 1. 3 Uhr 38 Min., am 16. 4 Uhr 8 Min., am 31. 4 Uhr 34 Min., und endigt des Abends (Anzünden des Lichts) am 1. 8 Uhr 30 Min., am 16. 7 Uhr 59 Min., am 31. 7 Uhr 25 Min.

Neumond den 7. Abends 7 Uhr 11 Min., Erstes Viertel den 14. Nachmittags 5 Uhr 34 Min., Vollmond den 21. Nachmittags 5 Uhr 10 Min., Letztes Viertel den 29. Nachmittags 3 Uhr 8 Min.

Mit dem Neumond ist eine partielle

Sonnenfinsterniß

verbunden. Dieselbe beginnt am 7. Nachmittags 5 Uhr 52 Min. mittlere Leipziger Zeit nahe bei Kiunin im nördlichen Sibirien (nördlich von Werchojansk, der kältesten Gegend der nördlichen Halbkugel der Erde) und endet Abends 7 Uhr 50 Min. 1½ Meilen südwestlich von Kloppenburg (im Südwesten von Oldenburg). Zur Zeit der Mitte — 6 Uhr 56 Min. Abends — ist fast genau ⅓ des Sonnendurchmessers verfinstert. Sichtbar ist diese Finsterniß in einem Theile des nördlichen Polarmeeres, auf der Skandinavischen Halbinsel und der westlichen Hälfte der Nordküste Asiens, theilweise auch in Finnland und dem südwestlichen und nördlichen Deutschland, wo die Sonne noch vor dem Ende der Finsterniß untergeht. In Berlin, wo die größte Verfinsterung nur $^1/_{18}$ des Sonnendurchmessers beträgt, fällt die Mitte der hier 45 Minuten dauernden Finsterniß etwa mit dem Untergang der Sonne zusammen.

Nachstehende Tabelle enthält den Auf- und Untergang des Mondes:

Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.
	Aufg. früh		Untg. Ab.		Untg. früh		Aufg. Ab.
2.	12 1	8.	8 9	17.	12 1	24.	8 33
3.	12 32	9.	8 36	18.	12 53	25.	8 52
4.	1 10	10.	9 1	19.	1 53	26.	9 14
5.	1 56	11.	9 26	20.	3 2	27.	9 36
6.	2 54	12.	9 50	21.	4 14	28.	10 0
7.	3 58	13.	10 16	22.	5 27	29.	10 29
8.	5 7	14.	10 48		Aufg. Ab.	30.	11 4
		15.	11 19	23.	8 12	31.	11 45

Der Mond ist am 14. Nachm. 1 Uhr in kleinster Entfernung (49 823 geogr. Meilen), am 28. Nachm. 2 Uhr in größter Entfernung (54 493 geogr. Meilen), am 5. Nachm. in nördlichster Abweichung (wie die Sonne am 16. Juli), am 12. Vorm. und 25. Vorm. im Aequator (wie die Sonne mit Herbstanfang), am 18. Nachm. in südlichster Abweichung (wie die Sonne am 27. Nov.).

Vom Monde bedeckt wird Gamma im Steinbock, Stern 4. Größe im östlichen Theile dieses Sternbildes, am 21. früh 2 Uhr 2 Min. bis 3 Uhr 8 Min., ferner „Xi zwei" im Walfisch, Stern 4. Größe nahe der Grenze des Widders, am 27. früh 12 Uhr 16 Min. bis 1 Uhr 27 Min.

In der Nähe des Mondes befindet sich am 1. Vorm. das Siebengestirn, 2. Vorm. Aldebaran, 6. früh Pollux, 6. Vorm. 10 Uhr Merkur, 7. Vorm. 10 Uhr Saturn, 8. früh 10 Uhr Venus, 8. Nachm. Regulus, 11. Abends 10 Uhr Uranus, 12. Mittags Spica, 13. Abends 10 Uhr Mars, 14. früh Alpha in der Waage, 14. Abends 12 Uhr Jupiter, 15. Nachm. Antares, 18. Vorm. Sigma im Schützen, 28. Nachm. das Siebengestirn, 29. Nachm. Aldebaran.

Mit Anbruch der Nacht macht sich in Südsüdwest und Südwest zuerst der hellstrahlende Planet

Jupiter

bemerklich, jetzt der hellste Stern des nächtlichen Himmels. Sehr bald tritt auch der rechts von ihm, dem Horizonte etwas näher stehende Planet Mars als Stern 1. Größe mit röthlichem Lichte hervor. Mit Anfang des Monats befindet sich letzterer 23, Ende des Monats nur noch 5½ Grad westlich (rechts) von Jupiter. 13 bis 11 Grad links unterhalb des Jupiters steht der röthliche Antares, Stern 1. Größe im Skorpion; rechts von Mars, dem Untergange nahe (s. unten letzte Tabelle): Spica, Stern 1. Größe in der Jungfrau.

Merkur befindet sich mit Anfang des Monats im östlichen Theile der Zwillinge, am 3. südlich von Pollux, am 14. früh 5 Uhr nur ½ Grad nördlich von Saturn, am 22. 1½ Grad nördlich von Regulus. Nur in den ersten Tagen des Monats kann er beobachtet werden und zwar als Morgenstern. Sein Aufgang erfolgt am 1. 2 Uhr 33 Min., 3. 2 Uhr 36 Min., 5. 2 Uhr 38 Min., 7. 2 Uhr 45 Min., 9. 2 Uhr 59 Min. Am 6. früh 9 Uhr ist er im aufsteigenden Knoten, am 10. Abends 12 Uhr im Perihel (6 162 200 geogr. Meilen von der Sonne entfernt), am 21 früh 7 Uhr in der größten nördlichen heliocentrischen Breite. Am 24. trifft er mit der Sonne zusammen, steht dann jenseits der Sonne und ist von der Erde 27 266 000 geogr. Meilen entfernt. Seiner elliptischen Bahn wegen ist er erst am 30. früh 5 Uhr in der größten Entfernung — 27 391 000 geogr. Meilen. Am 1. beträgt seine Entfernung 19 037 000, am 16. 25 752 000, am 31. 27 369 000 geogr. Meilen.

Venus ist zwar Abendstern, ihr Untergang erfolgt aber mit Anfang des Monats nur 20, am 16. 26, Ende des Monats 32 Minuten nach dem Untergange der Sonne und darum verbirgt sie sich vorläufig noch in den Sonnenstrahlen. Mit Anfang des Monats befindet sie sich zwischen Delta Krebs und Regulus (Löwe), ersterem Sterne 4. Größe etwas näher, am 3. tritt sie in den Löwen, steht am 11. $1^1/_{10}$ Grad nördlich von Regulus und Ende des Monats nahe an der Grenze der Jungfrau, wenige Grad westlich von dem Sterne Beta dieses Sternbildes. In die Mittagslinie gelangt sie am 1. 12 Uhr 31 Min. Mittags, am 16. 12 Uhr 44 Min., am 31. 12 Uhr 54 Min. Von der Erde ist sie am 1. 34 460 000, am 16. 33 946 000, am 31. 33 201 000 geogr. Meilen entfernt. In Theilen ihres Durchmessers ist sie erleuchtet am 4. 0,9934, am 14. 0,9868, am 24. 0,9782.

Mars, mit röthlichem Lichte, in der Helligkeit eines Sternes 1. Größe (Capella) glänzend, befindet sich rechts von Jupiter (s. oben), mit Anfang des Monats 2 Grad südwestlich von Lambda in der Jungfrau, im Osten dieses Sternbildes, am 16. nur 1½ Grad südlich von Alpha Waage (2. Größe). Ende des Monats zwischen Alpha Waage und Delta Skorpion, letzterem Sterne etwas näher. In die Mittagslinie gelangt er am 1. 5 Uhr 28 Min. Nachmittags, am 16. 5 Uhr 2 Min., am 31. 4 Uhr 41 Min. Sein Untergang erfolgt am 1. 10 Uhr 19 Min. Abends, am 16. 9 Uhr 37 Min., am 31. 8 Uhr 59 Min. Von der Erde ist er am 1. 22 977 000, am 16. 24 789 000, am 31. 26 522 000 geogr. Meilen entfernt.

Jupiter, mit gelbröthlichem Lichte strahlend (s. oben bei Merkur!), befindet sich im Osten der Waage, etwas unterhalb der Beta Skorpion und Alpha Waage verbindenden Linie, jenem Stern 2. Größe näher. Er bewegt sich in diesem Monat nur 2 Grad in der Richtung nach Ost (rechtläufig). In die Mittagslinie gelangt er am 1. 6 Uhr 55 Min. Abends, am 16. 5 Uhr 59 Min., am 31. 5 Uhr 6 Min. Sein Untergang erfolgt am 1. Abends 11 Uhr 22 Min., am 16. 10 Uhr 24 Min., am 31. 9 Uhr 29 Min. Von der Erde ist er am 1. 99 264 000, am 16. 103 779 000, am 31. 108 380 000 geogr. Meilen entfernt.

Austritte des 1. Jupitersmondes aus dem Schatten des Jupiters (Ende der Finsternisse) am 4. Abends 7 Uhr 18,1 Min., 11. Abends 9 Uhr 12,9 Min., 27. Abends 7 Uhr 31,2 Min.

Austritte des 2. Jupitersmondes: am 20. Abends 6 Uhr 10,2 Min., 27. Abends 8 Uhr 48,0 Min.

Saturn trifft am 2. früh 1 Uhr mit der Sonne zusammen und steht alsdann jenseits derselben in größter Entfernung von der Erde — 203 105 000 geogr. Meilen. Er befindet sich im westlichen Theile des Krebses, zwischen Delta Krebs und Regulus im Löwen, ersterem näher, mit Anfang des Monats 3, Ende desselben 6½ Grad ostsüdöstlich von jenem Sterne. In die Mittagslinie gelangt er am 1. 12 Uhr 8 Min. Mittags, am 16. 11 Uhr 17 Min., am 31. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Erst gegen das Ende des Monats kann er wieder im Osten vor Sonnenaufgang als Stern 1. Größe beobachtet werden. Sein Aufgang erfolgt am 16. 3 Uhr 42 Min., am 31. 2 Uhr 35 Min. früh. Von der Erde ist er am 1. 203 101 000, am 16. 202 620 000, am 31. 201 070 000 geogr. Meilen entfernt. — Der Ring desselben erscheint als Ellipse, deren Achsen sich wie 3⅔ : 1 verhalten.

Uranus, mit bloßen Augen kaum sichtbar (6. Größe), befindet sich etwa 9 Grad nordwestlich von Spica in der Jungfrau, mit Anfang des Monats 3, Ende desselben 2 Grad westlich von Theta. In die Mittagslinie gelangt er am 1. 4 Uhr 9 Min. Nachm., am 16. 3 Uhr 12 Min., am 31. 2 Uhr 17 Min. Sein Untergang erfolgt am 1. 9 Uhr 49 Min. Abends, am 16. 8 Uhr 52 Min., am 31. 7 Uhr 54 Min. Von der Erde ist er am 1. 376 570 000, am 16. 380 800 000, am 31. 384 250 000 geogr. Meilen entfernt.

Vom 9. bis 14. August zahlreiche Sternschnuppen — der sogenannte Laurentiusstrom oder Perseiden, da ihr Ausgangspunct im Sternbilde des Perseus sich befindet. Auch noch um den 20. vermehrter Sternschnuppenfall.

Bekanntlich ist der Polarstern $1^1/_{3}$ Grad vom Nordpol entfernt und steht daher nur zweimal des Tages genau in der Richtung nach Nord, das eine Mal $1^1/_{3}$ Grad oberhalb des Weltpoles, das andere Mal $1^1/_{3}$ Grad unterhalb desselben. Um diese Richtung und mit derselben die Himmelsgegenden genau zu bestimmen, ist mithin die Kenntniß der Zeit nöthig, zu welcher der Polarstern in dieselbe eintritt. Man findet sie aus nachstehender Tabelle:

Juli	Oberhalb des W.				Unterhalb des W.			
	Uhr	Min.	Sec.		Uhr	Min.	Sec.	
1.	4	37	14	früh	4	35	16	Nachm.
6.	4	17	35	"	4	14	37	"
11.	3	57	55	"	3	55	58	"
16.	3	38	16	"	3	36	18	"
21.	3	18	37	"	3	16	39	"
26.	2	58	58	"	2	57	0	"
31.	2	39	18	"	2	37	21	"

Die hier fehlenden Tage sind leicht zu ergänzen, da für jeden Tag einfach 3 Min. 56,55 Sec. abzuziehen ist.

Nachstehende Tabelle enthält den Zeitpunct, zu welchem die bemerkenswerthesten Gestirne durch die Mittagslinie gehen und zwar den Theil derselben passiren, welcher zwischen dem in der Nähe des Polarsternes befindlichen Weltpol und dem Südpunct des Horizonts sich befindet. Die dritte Columne enthält die Größe der Fixsterne.

Gestirn	Sternbild	Größe	1. Aug.	16. Aug.	31. Aug.
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Alpha	Cepheus	2½	12 35,9 fr.	11 33,0 A.	10 34,0 A.
"	Wassermann	3	1 19,9 "	12 20,9 fr.	11 22,0 "
Fomalhaut	Südl. Fisch	1	2 11,1 "	1 12,2 "	12 13,2 fr.
Beta	Pegasus	2½	2 18,0 "	1 19,0 "	12 20,1 "
Alpha	"	2	2 18,9 "	1 19,9 "	12 20,9 "
"	Andromeda	2	3 22,1 "	2 23,1 "	1 24,1 "
Gamma	Pegasus	2½	3 27,0 "	2 28,0 "	1 29,0 "
Beta	Walfisch	2	3 57,4 "	2 58,4 "	1 59,4 "
Gamma	Cassiopeia	2	4 9,3 "	3 10,3 "	2 11,4 "
Beta	Andromeda	2½	4 22,8 "	3 23,8 "	2 24,8 "
Polarstern	Kl. Bär	2	4 37,2 "	3 38,3 "	2 39,3 "
Eta	Fische	3½	4 44,8 "	3 45,8 "	2 46,8 "
Gamma	Andromeda	2½	5 16,4 "	4 17,4 "	3 18,4 "
Alpha	Widder	2	5 20,0 "	4 21,1 "	3 22,1 "
Mira	Walfisch	(2)	5 32,8 "	4 33,9 "	3 34,9 "
Alpha	"	2	6 15,4 "	5 16,5 "	4 17,5 "
"	Perseus	2	6 36,3 "	5 36,3 "	4 37,3 "
Antares	Skorpion	1	7 39,3 A.	6 40,4 A.	5 41,4 A.
Alpha	Herkules	3½	8 26,2 "	7 27,3 "	6 28,3 "
"	Ophiuchus	2	8 46,4 "	7 47,4 "	6 48,4 "
Gamma	Drache	2½	9 10,6 "	8 11,7 "	7 12,7 "
Wega	Leier	1	9 49,6 "	8 50,7 "	7 51,7 "
Sigma	Schütze	2½	10 4,7 "	9 5,7 "	8 6,8 "
Atair	Adler	1	11 1,6 "	10 2,6 "	9 3,6 "
Alpha	Steinbock	(3)	11 27,8 "	10 28,9 "	9 29,9 "
Deneb	Schwan	1½	11 53,8 "	10 54,8 "	9 55,8 "

Die folgende Tabelle enthält die untere Culmination, d. h. die Zeit, zu welcher die am nördlichen Himmel befindlichen Fixsterne den Theil der Mittagslinie passiren, der zwischen dem Weltpol und dem Nordpuncte des Horizontes liegt.

Gestirn	Sternbild	Größe	1. Aug.	16. Aug.	31. Aug.
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Alpha	Gr. Bär	2	2 16,5 fr.	1 17,5 fr.	12 18,5 fr.
Delta	" "	3½	3 29,4 "	2 30,4 "	1 31,4 "
Eta	" "	2	6 2,4 "	5 3,4 "	4 4,4 "
Beta	Kl. Bär	2	6 10,2 "	5 11,2 "	4 12,2 "
Capella	Fuhrmann	1	8 25,1 A.	7 26,1 A.	6 27,1 A.
Omikron	Gr. Bär	3	11 37,1 "	10 38,1 "	9 39,1 "

Nachstehende Tabelle giebt den Aufgang der hauptsächlichsten Gestirne.

Gestirn	Sternbild	Größe	1. Aug.	16. Aug.	31. Aug.
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Aldebaran	Stier	1	12 20 fr.	11 17 A.	10 18 A.
Castor	Zwillinge	1½	1 13 "	12 14 fr.	11 11 "
Pollux	"	1½	2 3 "	1 4 "	12 5 fr.
Bellatrix	Orion	1½	2 3 "	1 5 "	12 6 "
Beteigeuze	"	1	2 28 "	1 29 "	12 30 "
Epsilon	"	2	2 53 "	1 54 "	12 55 "
Rigel	"	1	3 7 "	2 8 "	1 9 "
Procyon	Kl. Hund	1	4 21 "	3 22 "	2 23 "
Beta	Krebs	3½	4 37 "	3 38 "	2 39 "
Sirius	Gr. Hund	1	5 22 "	4 23 "	3 24 "
Regulus	Löwe	1	6 13 "	5 14 "	4 15 "
Gamma	Pegasus	2½	8 4 A.	7 5 A.	6 6 A.
Alpha	Widder	2	9 5 "	8 6 "	7 7 "
Eta	Fische	3½	9 21 "	8 22 "	7 23 "
Siebengest.	Stier	(3)	10 39 "	9 40 "	8 41 "
Fomalhaut	Südl. Fisch	1	11 8 "	10 9 "	9 10 "
Beta	Walfisch	2	11 29 "	10 30 "	9 31 "
Mira	"	(2)	11 44 "	10 45 "	9 46 "
Alpha	"	2	11 50 "	10 51 "	9 52 "

Den Untergang der Gestirne giebt die nachstehende Tabelle.

Gestirn	Sternbild	Größe	1. Aug.	16. Aug.	31. Aug.
			Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
Arctur	Bootes	1	1 32 fr.	12 33 fr.	11 20 A.
Alpha	Schlange	2½	1 37 "	12 38 "	11 35 "
Sigma	Schütze	2½	1 40 "	12 41 "	11 38 "
Gemma	Krone	2	3 34 "	2 35 "	1 36 fr.
Alpha	Herkules	3½	3 49 "	2 50 "	1 51 "
"	Ophiuchus	2	3 58 "	2 59 "	2 0 "
"	Steinbock	(3)	4 29 "	3 30 "	2 31 "
Fomalhaut	Südl. Fisch	1	5 10 "	4 11 "	3 12 "
Atair	Adler	1	5 52 "	4 53 "	3 54 "
Alpha	Wassermann	3	7 18 "	6 19 "	5 20 "
Castor	Zwillinge	1½	8 19 A.	7 20 A.	6 21 A.
Regulus	Löwe	1	8 28 "	7 29 "	6 30 "
Spica	Jungfrau	1	9 46 "	8 47 "	7 48 "
Gamma	"	2½	9 52 "	8 53 "	7 54 "
Beta	Löwe	2	10 23 "	9 24 "	8 25 "
Alpha	Waage	(2)	10 44 "	9 45 "	8 46 "
Antares	Skorpion	1	11 12 "	10 13 "	9 14 "

Um die Culmination (Passiren der Mittagslinie), den Aufgang oder Untergang der Fixsterne für jeden anderen Tag zu berechnen, subtrahirt man für jeden folgenden Tag oder addirt für jeden vorangehenden Tag 3,93 Min. So erfolgt z. B. der Untergang des Atair am 7. Aug. (6 Tage nach dem 1. Aug.) 5 Uhr 52 Min. — 6 . 3,93 Min. = 5 Uhr 52 Min. — 24 Min. = 5 Uhr 28 Min. früh, oder der Aufgang des Sternes Rigel im Orion am 9. Aug. (7 Tage vor dem 16. Aug.) 2 Uhr 8 Min. + 7 . 3,93 Min. = 2 Uhr 8 Min. + 28 Min. = 2 Uhr 36 Min. früh.

Schurig.

Fünfte Alpenturnfahrt der sächsischen Turnerschaft.

III.

L. Goeschenen, 27. Juli. Auch auf der ziemlich lang andauernden Fahrt von Stuttgart nach Friedrichshafen hatten wir reichlich Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß wir im Schwabenland gern gesehene Gäste waren und man uns überaus herzliche Sympathien entgegen trug. Wir berühren zunächst recht fruchtbare Gegenden, die in ihrem grünen sommerlichen Kleid das Auge nicht satt werden ließen, die stetig wechselnden landschaftlichen Bilder zu betrachten. Hinter Göppingen beginnt die sogenannte Rauhe Alp, und um ihre Höhen zu überwinden, steigt die Bahn ganz beträchtlich an, wovon das starke Pusten unserer beiden mächtigen Lokomotiven, die außerdem Unterstützung durch eine schiebende Collegin hatten, Zeugniß ablegte. Auch diese Gebirgsgegend erfreut sich vieler romantischer Reize, und es gewährte oft einen entzückenden Anblick, die tief im Thale gelegenen, von grünen Matten eingefaßten Ortschaften im Glanze sonniger Beleuchtung zu sehen. Auf der Rauhen Alp ist zwar, wie wir bemerkten, der Getreidebau nicht ausgeschlossen, aber die Bewohner sind in der Hauptsache auf Viehwirthschaft angewiesen, und die Bereitung von Milch, Butter und Käse, sowie der Handel mit Vieh sind die hauptsächlichen Nahrungszweige. Der Tag war heiß und schön, so daß die Temperatur in den Wagen eine sehr hohe und schweißerregende wurde. Nach etwa dreistündiger Fahrt kündigten uns starke vorgeschobene befestigte Werke die Nähe einer Festung an, und wenige Minuten darauf rollte unser Zug durch Bastionen, die von breiten Gräben geschützt sind, in die Festung Ulm ein. Rauschende Musikklänge und stürmisches Hochrufen bekundeten, daß die Turnerschaft von Ulm auf dem Plan war und uns einen herzlichen Empfang bereitete. Der Aufenthalt in Ulm war nur auf eine Stunde festgesetzt, doch genügte diese kurze Frist, um in der nahe am Bahnhof gelegenen Gartenwirthschaft „Wilhelmshöhe" unter deren schattenspendenden Bäumen mit den wackeren Ulmer Freunden und Genossen herzliche Verbrüderung zu schließen und ein recht gut nach schwäbischer Art zubereitetes Frühstück einzunehmen, bei dem natürlich die „Spätzle" nicht fehlen durften. Was uns bei diesem Erfrischungsact am meisten zusagte, das war das unvergleichlich gute und frische Bier, ein Stoff, von dem ich wohl sagen kann, daß er der beste war, den wir auf unserer Reise in Süddeutschland angetroffen haben, und das will, da wir durch Bayern gefahren sind, immerhin etwas heißen. Ich habe auch bei dieser Gelegenheit wieder mich überzeugen können und es von vielen Seiten bestätigen hören, daß in Württemberg der Genuß und die Production des Bieres immer größere Ausdehnung gefunden hat und daß man daselbst bei Weitem nicht mehr so viel Wein als früher trinkt.

Ein größerer Theil unserer Reisegesellschaft hatte sogar noch Zeit gefunden, dem ehrwürdigen Ulmer Gotteshaus, dem Münster, einen Besuch abzustatten. Dieses großartige Werk kirchlicher Baukunst ist bekanntlich zur Zeit im Umbau begriffen, und Riesengerüste ließen erkennen, daß man damit beschäftigt ist, dem Münster einen neuen Thurm aufzusetzen. Die Besichtigung konnte selbstverständlich nur eine flüchtige sein, da uns angesagt war, daß der Sonderzug pünctlich zur bestimmten Frist wieder abfahren werde. Und so geschah es auch, unter den Klängen der Musik und den begeisterten Rufen der Ulmer Turner und der versammelten Menschenmenge setzte der Zug sich nach einem einstündigen Aufenthalt wieder in Bewegung. Zwei Mal wurden wir auf der Strecke bis zum Bodensee noch auf das Herzlichste begrüßt, in Ravensburg und in Biberach. Nachmittags gegen ½3 Uhr tauchten endlich das Ziel unserer Wünsche, der große hellblinkende Wasserspiegel des schwäbischen Meeres und im Hintergrunde die klar sich abhebenden Schweizer und Vorarlberger Berge, vor unseren freudig erstaunten Blicken auf. Wir näherten uns jetzt mit raschen Schritten, wo die gemeinschaftlich unternommene Alpenturnfahrt